

Die Flöten werden sorgfältig und in meditativer Ruhe handgearbeitet, keine Maschinen werden benutzt.

Das Holz, zumeist Holunder, wird eigenhändig im Wald ausgesucht, geschnitten, und ein bis mehrere Jahre gelagert. Die Oberfläche wird oftmals mit Walnußschalensaft oder dem Saft verschiedener Beeren gebeizt und dann mit Hartwachs oder Schellack versiegelt.

*Jede Flöte ist ein Unikat in Klang und Form.*



Zum spielen halten Sie die Obertonflöte am unteren Ende in der rechten oder linken Hand zwischen Daumen und Mittelfinger, so daß Sie das Endloch der Flöte mit dem Zeigefinger verschließen können.

Die freie Hand kann zum Stützen der Flöte benutzt werden, während die Lippen an den kleinen Schlitz am oberen Ende der Flöte angelegt werden um hier zu blasen, das Labium zeigt zum Körper.

Wenn Sie nun ganz leicht blasen wird ein tiefer Ton erklingen, blasen sie kräftiger kommt der nächst höhere Ton der Obertonleiter. Um die sehr hohen Obertöne zu spielen brauchen sie viel Luftdruck, diesen können sie aufbauen indem sie die Zunge am Gaumen anlegen und einen „t“-Laut erzeugen.

Verschließen sie das Loch am unteren Ende der Flöte ergibt sich eine zweite Obertonleiter



Die Fujara wird stehend in leichter Grätschstellung gespielt. Beide Hände pressen die Fujara halbquer an den Körper.

Der Spieler hält sie mit Daumen und Mittelfinger der linken Hand und verschließt das obere Loch mit dem Zeigefinger, Daumen und Mittelfinger der rechten Hand verschließen die unteren beiden Löcher.

Die Zunge spielt beim Blasen eine wichtige Rolle, mit ihr kann der Luftstrom gedrosselt werden, wenn sie, wie beim „t“-Laut, an den Gaumen gelegt wird. Durch Teildeckung der Löcher und unterschiedliche Blasintensität werden die Töne angepasst.

